



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. — Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 136.

Welzheim, Dienstag den 1. September 1891.

25. Jahrgang.

Sedansfeier der Krieger.

Der 2. September, ihr Krieger naht,
Bald hört ihr vom Thurme das Läuten
Wer heute noch Leben und Odem hat
Der denke vergangener Zeiten.
Holt eure Denkmünzen und Fahnen heraus
Und ziehet vereinigt in's Gotteshaus!

Wohl war's eine ruhmreiche große Zeit
Da die Schlachten ihr einst habt geschlagen,
Und die deutsche Flagge so weit, so weit
Ueber Marne und Seine getragen,
Und die deutsche Macht und die deutsche Wehr
Besiegte den Welshen mit seinem Heer!

Doch stille, nicht laute Siegeslust
Laßt in eurem Kreise erschallen,
Ihr traget den frühzeit'ger Tod in der Brust
Und wie viele von euch sind gefallen?
Und wie viele die auszogen frisch und gesund
Die schlummern schon lange im kühlen Grund.

Ja denkt ihr um wenige Jahr nur zurück
Wie sind eure Reihen gelichtet!
Wie viel trauern Waisle.n; den thränenden Blick
Voll Sehnsucht zum Himmel gerichtet!
Erhoffend nach all dem Erdenleid
Ein Wiedersehen in Ewigkeit!

Marie Roggenhäuser.

kein Stückchen Brot gesehen. Fahlen Angesichts, mit trübem Auge blickten mich die Unglücklichen an, und manche derselben hatten nur noch die Kraft, die Hände — nach dem ersehnten Brot auszustrecken. Nur die wenigsten sind so glücklich, diesen ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Sie sterben, ehe die Hilfe kommt. Und je weiter ich in das Dorf ging, desto mehr Elend bekam ich zu sehen. Vor den einzelnen Häusern, am Straßenrain, vor der Kirche und an anderen Plätzen erblickte ich zahlreiche bleiche, abgemagerte, krankhafte Gestalten. Aus jeder Miene dieser Leute sprach Hunger und Entbehrung. Ein Teil derselben zeigte sich ganz teilnahmslos. Mit einer dumpfen Gleichgültigkeit stierten die Armen vor sich hin, ergeben in das Schicksal. Andere gebärdeten sich wieder wie rasend und verzweiflungsvoll. Sie sprangen wie sinnlos von einem Plage auf den anderen, tobten und schrieken krampfhaft: „Brot! Brot! Laßt uns nicht sterben!“ Die Mütter, deren Kinder schon zum Teil der Hungersnot zum Opfer gefallen sind, hören nicht auf zu jammern. Als ich ihnen etwas Nahrung reichete, da gaben sie vorerst von dem Brot den hungerstranken Kindern zu essen, und erst dann suchten sie ihren Hunger zu stillen. Alles, was eßbar ist, ist schon längst aufgezehrt. So lange es noch Kräuter und Beeren gab, da ging es leidlich gut. Endlich waren auch diese „Nahrungsmittel“ aufgezehrt. In der Not verfielen die Dörfler auf neue Ideen, ihren Heißhunger zu stillen. Sie trockneten Lindenblätter, zerrieben dieselben in Küchenmörsern und bereiteten dann einen Brei daraus. Ein solcher Brei bildete durch 14 Tage die ausschließliche Nahrung der ganzen hiesigen Bevölkerung. Auf die Dauer konnte diese Speise nicht das mangelnde Brot ersetzen. Hilfe war nur spärlich vorhanden und es begann das große Sterben. Die Hungersnot machte im hiesigen Kreise während der letzten acht Tage solche Fortschritte, daß in einer einigen Ortschaft von hundertfünfzig Familien siebenundvierzig völlig ausgestorben sind. Schnellste Hilfe ist das dringende Gebot der Notwendigkeit, damit diesem unbeschreiblichen Elend wenigstens teilweise Einhalt gemacht wird. Zwar haben sich schon einzelne Gesellschaften zur Unterstützung der Notleidenden gebildet. Die Mittel derselben sind jedoch bei weitem unzureichend. Daß sich in Besolge der Hungersnot auch verheerende Krankheiten eingestellt haben, ist leider auch gewiß. Kurz, Rußland leidet im Innern schwerer, als man bisher angenommen hat.

(N. L.)

Bestellungen

auf den
„Bote vom Welzheimer Wald“

für den Monat September

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei der Expedition gemacht werden.

Die Hungersnot in Rußland.

Erst neuerdings erfährt man genauere Einzelheiten über die furchtbare Not, welcher

ein großer Teil der russischen Bevölkerung ausge-setzt ist. Ein Priester Namens Filomanoff berichtet über das von ihm im Gouvernement Kasan gesehene Elend, und seine Berichte erregen überall das größte Aufsehen, zumal er auf Grund des Gesehenen die berechnete Vermutung aufstellt, daß das Elend weit verbreitet sei. Von dem „Massensterben“, wie er es nennt, giebt er nun einzelne Züge:

Vorgestern trat ich eine Wanderung durch das Dorf Karedey an. In der ersten halben Stunde begegnete ich sechzehn Leuten, die mit dem Tode rangen. Ein altes Mütterlein starb vor meinen Augen. Die meisten von den Hungrigen hatten seit mehr als acht Tagen

Württemberg.

Von der K. Regierung des Jagdkreises wurde unterm 11. August d. Js. die von der Amtsversammlung in Schorndorf vorgenommene Wahl des Schultheißen und Verwaltungsaktuars Kolb in Haubersbronn zum Oberamtspfleger für den Bezirk Schorndorf bestätigt.

Stuttgart, 28. Aug. Der Pharmaceutische Landesverein hielt heute hier unter dem Vorsitz von Finkh-Biberach eine Versammlung ab, die von 60 Apothekern besucht war. Von den hiesigen Apothekern nahmen nur einzelne daran teil. Im Laufe der Verhandlungen kamen verschiedene Klagen über das Spezialitätengesetz von 1877 zum Ausdruck und der Wunsch, daß der Vertrieb der Spezialitäten und fertigen Arzneimischungen den Apothekern erleichtert werden möge. Außerdem kam zur Sprache die Anordnung des Steuerkollegiums über die Besteuerung des in reinem Zustande abgegebenen Weines in den Apotheken und die vom Bundesrat beantragte Regelung der Abgabe stark wirkender Arzneien.

Geislingen, 28. Aug. Die Strolche, welche den bejahrten Schullehrer Reichert von Heiningen unlängst angefallen, ausgeraubt und schwer verwundet haben, befinden sich hier noch in Untersuchungshaft und es wird voraussichtlich noch einige Zeit dauern, bis sie an das Landgericht Ulm abgeliefert werden. Die Angelegenheit wird das dortige Schwurgericht voraussichtlich erst in der nächstfolgenden Session beschäftigen, da inzwischen noch verschiedene, von dem edlen Gaurerpaar verübte Stückchen an den Tag gekommen sind. Die Kerle haben nicht nur eine Reihe von Diebstählen, sondern auch noch weitere Räubereien auf dem Gewissen. So hat beispielsweise einer der Strauchritter nach seinem eigenen Geständnis im Bayerischen einen Pfarrer, dem er den Revolver auf die Brust setzte, vollständig ausgeplündert. Ein Glück, daß diese gemeingefährlichen Subjekte, die im schönsten Zuge waren, Schinderhannes um seinen „Ruhm“ zu bringen, endlich dingfest gemacht worden sind.

Heidenheim, 28. Aug. In Bolheim kam ein Mann gestern Abend übel gelaunt nach Hause. Die Frau hatte das Böse zu fühlen. Sie erhielt ein paar Löcher in Kopf. Damit aber noch nicht genug, brach der zärtliche Gatte den Ofen ab und warf die Stücke auf die Frau, der ein Fuß dadurch 2mal gebrochen wurde.

Friedrichshafen, 27. Aug. Für uns Uferbewohner bot der Anblick eines Luftschiffers hoch in den Wolken gestern Abend etwas Ausergewöhnliches. Oberst Späterino von

Zürich machte sich gestern Mittag, in Begleitung von weiteren drei Herren in Zürich aufsteigend, das Vergnügen einer Luftschiffahrt in eigenem Ballon, und zwar in der Absicht einer Exkursion nach Italien. Wider Willen mußten die Herren ihren Abstieg in Bighofen, zwei Stunden von hier (einem allerdings weniger italienisch klingenden Ortsnamen), somit im Schwabenland nehmen, und langte die Gesellschaft, hier nächtigend, gestern Nacht wohlbehalten mit unverletztem Ballon an. Der Ballon ist nicht direkt von Zürich, sondern über Graubünden gereist; Oberst Späterino hat schon verschiedene Luftfahrten ausgeführt und sich die Kenntnisse der Aeronautik in England längere Zeit angeeignet.

Friedrichshafen, 29. Aug. Gestern Vormittag sollte das seit längerer Zeit unterbrochene Telegraphenband von hier nach Romanshorn wieder verbunden werden. Aus bis jetzt noch nicht festgestellter Ursache glitt das von Romanshorn bis hierher gehende Kabelstück etwa 1 Kilometer von hier entfernt wieder in den See und muß nun von neuem aufgefunden werden. Die Arbeiten hiezu haben sofort begonnen.

Habensburg, 27. Aug. Vor 14 Tagen brannte bei Bodnegg ein kleines, alten Leuten gehöriges Gehöft nieder. Die Entstehungsursache des Brandes konnte augenblicklich nicht ermittelt werden. Da entdeckte dieser Tage ein Landjäger in der Nähe der Brandstätte auf einem Acker frisch aufgeworfene Erde, wie von einer zugedeckten Grube herrührend. Auf erfolgte Anzeige wurde an der verdächtigen Stelle nachgegraben und da kamen zum Vorschein Stiefelzieher, Kübel, Rechen, Seife, Rasierzeug, Röhrengeschirr und sonstiger alter Plunder, der sich als Eigentum des Abgebrannten herausstellte. Dieser wurde denn auch sofort verhaftet und samt seinem verborgenen Gerümpel vor das hiesige Landgericht geführt. Als der Untersuchungsrichter ihn nach der Ursache des Brandes fragte, machte der alte Mann die naive Angabe, er habe damals in seiner Stube mit einem Papiertisch seine Pfeife angezündet und den noch brennenden Wisch weggeworfen. Sein Hund habe denselben opporziert und sei damit in den Stadel (die Scheuer) gesprungen. So werde das Feuer entstanden sein. Das nächste Schwurgericht wird sich mit diesem „merkwürdigen Fall“ zu beschäftigen haben.

Deutsches Reich.

Frankfurt a. M., 28. Aug. Internationalen Elektrische Ausstellung. Die Fr. Ztg. meldet: Die Lauffener Kraftübertragung funktioniert, nachdem der kleine Schaden bei Zwingenberg

a. Nectar, von dem wir gestern berichteten, repariert ist, wieder vollkommen. Heute brannten die um das große Schild angebrachten ca. 1000 Glühlampen den ganzen Vormittag und wurden von den Teilnehmern am Städtetag vielfach bewundert. Den Gästen wurden bei ihrem zweiten Rundgange durch Herrn von Müller die zur Kraftübertragung gehörigen Apparate erläutert.

Bremen, 29. Aug. Ein hier bei der Firma J. Math. Gildemeister eingelaufenes Telegramm aus zuverlässiger Quelle aus Lima meldet den entscheidenden Sieg der Kongressisten über Balmaceda und die Einnahme von Valparaiso durch die Kongresspartei.

— Die Nachricht von der Verabschiedung des Grafen Herbert v. Bismarck aus dem Militärdienst ist falsch. Es handelt sich um den Grafen Major August v. Bismarck.

Posen, 29. Aug. Im Walde unweit Janowitz fand ein Pistolenduell zwischen den Rittersgutsbesitzern von Brodnicki und von Barnszewski statt. Ersterer wurde nur gestreift, letzterer erhielt einen lebensgefährlichen Schuß in den Unterleib. Die Veranlassung zu dem Duell waren angeblich Familienverhältnisse.

Rusland.

Paris, 29. Aug. Nachrichten aus Tongking zufolge sind die Ernteausichten gute. Die Steuern laufen ohne Schwierigkeiten ein. Der Handel hat sich nicht gehoben. Die Piraten setzen ihr Unwesen fort.

— In einem Teile der französischen Presse war es übel vermerkt worden, daß der Zar in der Ansprache, die er anlässlich des Besuchs der französischen Flotte hielt, keine Anspielung auf Elsaß-Lothringen gemacht hat. Cassagnac's „Autorite“ nimmt nun den Zaren in Schutz, indem sie schreibt, daß eine solche Aeußerung noch verfrüht gewesen wäre. „Solche Dinge“, schreibt das erwähnte Blatt, „dürfen nicht bei einem Banket, einem Fest oder einem Empfange behandelt werden. Der Fall Elsaß-Lothringen bleibt vorläufig in Schwebe, wie die bulgarische und so viele andere Fragen. Auch hierfür wird Zeit und Ort kommen. Für Alles schlägt eine Stunde. Man müßte hirnlos sein, wollte man behaupten, daß sich solche Fragen zwischen zwei Toasten regeln lassen.“ (V.-Ztg.)

Ueber die furchtbare Katastrophe von Martinique erhält unser Pariser Correspondent von einem Augenzeugen folgende Mitteilungen: „Alles was die Zeitungen bis jetzt über die durch den Cyclon angerichteten Verheerungen geschrieben haben, erreicht noch immer nicht den vollen Umfang des Unglücks, welches unsere

Feuilleton.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

3)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hat sie das gesagt?“ fragte er. „Nun, so sei unbesorgt, Du sollst ihre Erbin sein — Niemand wird Dich um Deine Schätze bringen, am allerwenigsten ich, mein Kind.“

„So gebt es mir jetzt — in dieser Stunde,“ drängte Katharina, „ich habe nicht Ruhe, noch Raft, bis die Lade bei mir ist. Ich darf nicht fortgehen von dieser Stelle. Gebt mir mein Erbteil!“

Da wurde der vornehme Mann ärgerlich und seine bleichen Wangen rötete der Zorn. Hestig stieß er Katharina, welche mit flehend emporgehobenen Händen vor ihm stand, von

sich zurück, und sich an den Thürmer wendend, sagte er mit rauher Stimme:

„Nimm das störrige wilde Mädchen fort, Hans Roever, und halte sie streng, damit sie nicht in die Fußtapsen der Toten tritt. Wir werden sie von Dir zurückfordern.“

Trotz des heftigen Sträubens von Katharina's Seite brachte Hans Roever das Kind jetzt doch hinaus. Draußen brach sie in ein bitterliches Weinen aus, indem sie um ihr verlorenes Erbteil jammerte und wehklagte.

Während nun der Thürmer das weinende Kind fortführte, begannen die Zurückbleibenden die wenigen Habseligkeiten der Verstorbenen zu mustern und sorgfältig zu prüfen. Die Kommode erregte natürlich die größte Aufmerksamkeit, vor allen Dingen aber die Lade. Alles wurde durchsucht — nichts gefunden, der Platz an der Kirchenthür war doch wohl nicht so eintägig gewesen, wie man Anfangs geglaubt hatte, denn selbst an Nahrungsmitteln fand man nichts vor, als einige trockene Brotrinden und etwas Mehl.

Jetzt wurde die Lade geöffnet. Ein Schlüssel

dazu hatte sich nicht vorgefunden, aber ein Stück Eisen that dieselben Dienste — was brauchte man den alten Plunder der verstorbenen Bettlerin zu schonen? Ein knarrendes Geräusch und die Lade sprang auf.

In der Lade war nichts, nur ein Schubfach. Auch dieses wurde mit geringer Mühe vom Vogte geöffnet. Vielleicht bewahrte hier die Bettlerin ihre Schätze auf; verwundert sah man eine zierliche wohlverwahrte Schachtel und endlich in der Schachtel einen Kinderfarg, so ordentlich und vornehm gemacht, als solle etwas Rechtes darin begraben werden.

Ein Ausruf der Verwunderung kam von Aller Lippen, am meisten aber schien der vornehme Herr, welcher vorhin Katharina hinausgeschickt, bei dem Funde interessiert. Jedes Stückchen Papier aus der Lade wandte er dreimal und viermal, um es genau zu besehen und fast mit Ungestüm riß er dem Vogt das Särglein aus den Händen, daß ihn derselbe ganz verwundert in das Gesicht schaute.

„Macht es kurz, Vogt,“ sagte er dann, das Ding auf den alten Tisch stellend, „mit

Colonie betroffen hat. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr 60 Millionen. Von den 20 hier bestehenden Zuckerrfabriken, deren jede einzelne ungefähr eine Million wert ist, ist beinahe nichts mehr übrig. Die Holzhäuser sind durchweg zerstört. Die solider gebauten haben höchst bedenkliche Schäden erlitten. Die noch auf den Feldern liegende Ernte wurde nach allen vier Windrichtungen geschleudert. Ein großer Teil wurde vom Sturm ins Meer getragen. Die noch stehende October-Ernte ist ebenfalls verloren, da die noch harten Rüben gebrochen wurden. Dasselbe gilt von der ganzen übrigen Herbsternnte. Aus dem Norden der Insel sind bis jetzt noch keine Mitteilungen über angerichtete Zerstörungen eingelangt. Man weiß also noch nicht, ob der Norden verschont blieb, oder ob man das Ausbleiben der Nachrichten dem Umstande zuschreiben soll, daß auch dort wie hier jede Communication durch die umgestürzten Bäume, welche die Wege unbrauchbar machen, unmöglich gemacht ist. Leider scheint die letztere Annahme wahrscheinlicher. Das gesamte Telegraphennetz der Colonie ist unterbrochen. Von den Schiffen, welche den täglichen Dienst versehen, ist der größte Teil verloren, so daß die Regierung fremde Schiffe mit der Verproviantierung beauftragen mußte, da die Insel von allen Lebensmitteln entblößt ist. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt, doch greift man nicht zu hoch, wenn man von 500 spricht." (Fr. Journ.)

London, 29. Aug. „Reuters Bureau“ meldet aus Washington, 28. August, Mitternachts: Nach einer offiziellen Meldung aus Valparaiso hat am Donnerstag nahe bei der Stadt ein Kampf stattgefunden, welcher mit der vollständigen Niederlage der Regierungstruppen endete. Die Verluste auf beiden Seiten sind groß. Die Stadt hat sich den Kongreßtruppen ergeben, aber in den Schutz der amerikanischen, deutschen, französischen und englischen Schiffskommandanten gestellt. Die Kongreßtruppen halten die Ordnung in der Stadt aufrecht. Die Depesche ist unterzeichnet: Mc. Creery, Consul in Valparaiso.

New-York, 27. Aug. Charles W. Dayton, Eigentümer eines ausgedehnten Grundstücks auf der Westseite des unteren Broadway in New-York, will, dem New-Yorker Herald zufolge, für vier Millionen Dollars ein Gebäude errichten, welches alles bisher dagewesene übertreffen soll. Dasselbe soll aus Stahl gebaut werden, 26 Stockwerke hoch sein und mehr als 1000 Bureaus enthalten. Ganz oben auf dem Dach, 300 Fuß hoch, wird ein Sommergarten eingerichtet.

New-York, 29. August. Telegramm des

„New-York Herald“ aus Valparaiso vom 29. d. Mts.: Die Macht Balmaceda's in Chile ist gebrochen und seine Armee nach fünfständigem verzweifeltem Kampf definitiv vernichtet. Die Insurgenten haben von Valparaiso Besitz ergriffen. Die Zukunft des Landes ist damit entschieden. Balmaceda ist ein Flüchtling ohne jede Hilfsquellen, die großen Häfen befinden sich in den Händen der Kongreßpartei; der zukünftige Präsident Vicuna soll sich an Bord eines auswärtigen Kriegsschiffes gesücht haben. Da die Einwohner des Landes sich in Massen unter die Fahne der Kongreßisten stellen, so dürfte binnen wenigen Tagen auch die Hauptstadt Santjago völlig in den Händen der Kongreßpartei sein. Eine Regierung, an deren Spitze der Richter Belisario Prats oder Senor Manuel Jose Irarrazabal steht, soll, wie es heißt, eingesetzt werden und dürften die Geschäfte alsdann den bei Beginn der Feindseligkeiten am 1. Juli unterbrochenen normalen Gang wieder aufnehmen.

— Telegramme des „New-York Herald“ verzeichnen das Gerücht, es seien Truppen von Coquimbo und Santiago im Anmarsch auf Valparaiso, um den Kongreßgeneral del Canto einzuschließen und zur Uebergabe zu zwingen (s. Telegr.) — Nach derselben Quelle wären die Insurgenten, welche im Beginne des Aufstands die Armee verließen, mit dem Mannlicher-Gewehr kleinen Kalibers bewaffnet. Die Munition mit rauchschwachem Pulver komme hier erstmals im Krieg zur Anwendung. Die Waffe habe eine große Durchschlagskraft und durchbohre mehrere hintereinander stehende Mannschaften mit einer und derselben Kugel.

New-York, 29. Aug. Eine Depesche des „World“ aus Valparaiso berichtet über die Einnahme der Stadt durch die Insurgenten: Am dritten Kampftage wütete die Schlacht in der ganzen Umgebung. Die Insurgenten durchbrachen, verzweifelt kämpfend, die Stellung der Regierungstruppen. Ganze Bataillone traten nun zu den Insurgenten über, wodurch die Regierungstruppen vollständig in Unordnung gerieten und einen fluchtähnlichen Rückzug antraten. Die Insurgenten erwarten eine 6000 Mann starke Unterstützung von Iquique, um zu einem neuen Angriff überzugehen. Der Insurgentengeneral verfügt über 8000, Balmaceda über 20 000 Mann. Die Forts sind noch in den Händen der Regierung. Die Regierungstruppen zogen sich nach Sant Jago zurück, um sich dort zu concentrieren.

— An Bord des chilenischen Torpedokreuzers „Presidente Pinto“, der, wie bekannt, im Kieler Hafen vor Anker liegt, wurde vorgestern Nachmittag der Sieg Balmacedas über

die Kongreßtruppen gefeiert. Wenn jetzt, nachdem Balmaceda unterlegen, der „Präsidente Pinto“ schnell ins Lager der Kongreßtruppen übertritt, so kann er sofort wieder einen Sieg, aber einen wirklichen feiern.

New-York, 31. Aug. (General-Depesche). Santiago hat kapituliert. Die Kongreßisten errangen vollständigen Sieg.

Melbourne, 28. Aug. In der Nacht vom 27. d. M. fand in der Bucht Port-Philippe ein Zusammenstoß der britischen Schiffe „Casby“ und „Gambier“ statt. Der „Gambier“ wurde von „Casby“ in der Mitte des Schiffes getroffen und sank binnen 7 Minuten. Die Verwirrung unter den halb angekleideten Passagieren war groß; der größte Teil wurde an Bord des „Casby“ aufgenommen. 25 Personen gingen mit dem „Gambier“ unter.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geöfneten Geschäften vorräthig.

haben nicht viel Zeit, uns um den Plunder zu kümmern.“

Die Anderen schien ein leises Grauen zu beschleichen, als der Bogt ein rostiges Messer unter den Sargdeckel schob, der gleich darauf geräuschlos aufsprang.

Erschreckt ließ der Bogt das Messer fallen und die Anderen bekreuzten sich fromm bei dem Anblick, der sich ihnen jetzt darbot.

In dem Sarg lag eine winzig kleine mumienartige Figur, sorgsam in weißes Linnen eingewickelt, auf das Linnen war ein schwarzes Kreuz gemalt. Die Figur war ein seltsames, ehrwürdiges Männlein, mit langem Bart- und Haupthaar, welches fast bis auf die Füße reichte. Es hatte eine lange gebogene Nase und einen Mund voll spitziger Zähne, kleine Hände und Füße, mit richtigen Nägeln daran. Die Farbe des Männleins war braun, die Haut runzelig und unter derselben fühlte der Bogt, welcher sich am ersten von seinem Schreck und heimlichen Grauen erholt hatte, das vollständige Gerippe eines menschlichen Körpers.

Fast merkwürdiger aber noch, als der Fund

selbst, war der Umstand, daß die Figur mit auf dem Rücken zusammengebundenen Händen lag, daß der Hals an beiden Seiten schief war, als sei das Genick gebrochen, gerade so wie bei einem Gehängten.*)

Nachdem die Versammelten die Figur lange Zeit betrachtet und mit heiliger Scheu angestaunt, wurde Rat gehalten, was damit werden sollte. Der Bogt war der Meinung, der Bettlerin ihren Schatz mit in den Sarg zu geben, auch der mittlerweile hinzugetretene Volksschullehrer von St. Catharinen war der Ansicht. Der Mann in der vornehmen, reichen Kleidung lachte sie aus und wollte die Figur mit Sarg und Schachtel und Allem an sich nehmen.

„Hochbedler Herr“, wagte da der Bogt zu sagen, „Ihr wollet gestatten, daß der Sarg mit seinem Inhalte hier bleibe, weil er nicht in fremde Hände übergehen darf. Ihr habt wohl vernommen, daß die Lade mit seinem Inhalte das Erbteil des Mädchens ist, und wir wollen ihr ihr Eigentum nicht vorenthalten.“

Da lachte der vornehme Herr höhnisch auf,

indem er dem Bogt einen giftigen Blick zusandte.

„Meinetwegen — ich habe nichts dagegen, Bogt. Laßt ihr das Erbteil. Mir will es nicht scheinen, als habe hier der Erdgeist viel Nutzen gebracht.“

Der Bogt sprach den Wunsch aus, vorab das Allrüneken in der Sacrifrei von St. Catharinen aufzubewahren, und so geschah es. (Fortsetzung folgt.)

*) Es muß hier erzählt werden, daß in damaliger Zeit solchen Figuren (man nannte sie „Allrüneken“ und glaubte sie aus den Thränen unschuldig Gehängter entstanden, in Wahrheit aber wurden sie von künstlerischer Hand von Holz, mit menschlichen Bart- und Haupthaaren und Fingernägeln verfertigt, ganz nach den Bildern von Gnomen und Erdgeistern, kleinen verwachsenen menschlichen Geschöpfen ähnlich) eine wunderbare Kraft zugebraut wurde. Wer ein Allrüneken besaß, dem war Jedermann gut, selbst die Richter blieben ihm gewogen. In jener abergläubischen Zeit wurden sie als Zaubermittel gefürchtet.

Revier Murrhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 5. September
vormittags 9 Uhr

in der „Krone“ in Fornsbad, Scheidholz in den Hutsbezirken
Fornsbad, Murrhardt und Kaisersbad:
6 Km. buchene Scheiter, 14 Km. dto. Brügel und An-
bruch, 2 Km. Nadelholz-Scheiter, 343 Km. dto. Brügel
und Anbruch.

Zur Beachtung

Gewerbetreibende & Private.

Wer früher oder später sich eine Nähmaschine anzuschaffen wünscht, veräume es nicht, meinen reichhaltigen illustrierten Preis-katalog mit ca. 60 Abbildungen gratis und franko zu verlangen. Mein Lager enthält außer den allgemeinen bekannten Systemen von Nähmaschinen die größte Auswahl aller neuesten Systeme, die verbesserten Phönix-, Ringschiff-, Adler-Nähmaschinen u. s. w. Mein Lager bietet überhaupt Alles was in diesem Fache geboten werden kann. Man überzeuge sich von den billigsten Preisen.

Spezialität:

Viktoria-Nähmaschinen.

Die Viktoria-Nähmaschinen sind unbestritten die dauerhaftesten und einfachsten Nähmaschinen der Gegenwart bei unerreichter Nähgeschwindigkeit mit schönster elastischer Naht. Alle reibende Teile sind aus feinstem Stahl gearbeitet und gehärtet und außerdem alle Teile nachstellbar. Daher für die Viktoria-Nähmaschine die weitgehendste Garantie. Der Gang ist leicht und geräuschlos. Die Konstruktion solid und das Aeußere elegant. Der Versandt und Unterricht geschieht franko und gratis. Auf Teilzahlung von 5 Mark pro Monat. Auf Abzahlung innerhalb 1 Jahr hoher Rabatt.

Alle Ersatzteile, Del & Nadeln.

Reparaturen in eigener Werkstätte oder auch außer dem Hause prompt und billig durch das

Bahnanger Nähmaschinen-Geschäft
von C. Hahn, Mechaniker
in Badnang.

Kaisersbad.

Bestellungen auf Thomasphosphatmehl

16, 17, 18, 19, 20%ig,

nimmt entgegen

Georg Weller.

Württemberg. Sparkasse in Stuttgart.

Umwandlung von Einlageseheinen Lit. E. & D.

Die Inhaber von Einlageseheinen Lit. E. (Rand teils rot, teils schwarz) und D. (Rand grün) werden aufgefordert dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E. zu übergeben.

Einleger, welche bloß Scheine Lit. E. besitzen, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher:
D f e r t a g.

M u r r h a r d t.

Alle Sorten Delfarben,

bestes Leinöl, Copallack, Damarlack, Firnis, Eisenlack, Terpentinöl u. s. w. empfiehlt in besten Qualitäten billigst

Albert Böhringer.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Deutsche Colonial-Lotterie.

Alle baare Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Hierzu gebe ich zum amtlichen Preise:

Voll-Lose gültig für beide Klassen:

$\frac{1}{1}$ 42 M., $\frac{1}{2}$ 21 M., $\frac{1}{5}$ 8,40 M., $\frac{1}{10}$ 4,20 M.

Original-Lose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung:

$\frac{1}{1}$ 21 M., $\frac{1}{2}$ 10,50 M., $\frac{1}{5}$ 4,20 M., $\frac{1}{10}$ 2,10 M.

Anteil-Lose für beide Klassen gültig:

$\frac{1}{16}$ 3 M., $\frac{1}{20}$ 2,40 M., $\frac{1}{32}$ 1,50 M., $\frac{1}{40}$ 1,25 M.

$\frac{10}{16}$ 29 M., $\frac{10}{20}$ 23 M., $\frac{10}{32}$ 14,50 M., $\frac{10}{40}$ 12 M.

Porto und Liste 1 M.

Bestellungen werden nur berücksichtigt, wenn der Betrag beigefügt ist, und erfolgt die Expedition nach Reihenfolge des Eingangs.

Die Hauptverkaufsstelle der deutschen Colonial-Lotterie
Berlin W. S. **Aug. Fuhsse, Bankgeschäft,** Köln, Rh in,
Friedrichstr. 79. Höhestr. 137.

Einladung zum Abonnement auf

Große Ausgabe
vierteljährl.
90 Bg.

Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe
vierteljährl.
60 Bg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Appli- cation und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vor- lagen für Häkel-, Filet-, Strick- u. Stickerarbeiten aller Art.

Neu: Colorierte Vorlagen für farbige Filet-Quipüre und Häkel-Arbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

Einige Urteile der Presse:

„Bosische Zeitung“ (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht, an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbst der faulste Badtsch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“ — „Jugendchriften-Commission des Schweiz Lehrervereins. — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“ — „Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen u. schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journal's sind vortrefflich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardi in Berlin W., Kurfürsten-Straße 156 entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken

Thomasphosphatmehl

16, 18 und 20%ig, sowie Rainit Waggonweise oder in kleineren Parthien ab Schorndorf, Lorch oder Fornsbad zu den billigsten Preisen empfiehlt und sieht Bestellungen entgegen

Carl Munz.

Mein Lager in

Normal-Hemden & Unterhosen

für Sommer,

Badhosen, farbigen Hemden,

bringe in empfehlende Erinnerung.

Albert Zweigle.

Hochzeits- & Reichentexte

werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei dieses Blattes.